

WISSEN. KOMPAKT.

Autoren: Marc Hasselwander, Sven Maertens,
David Ennen, Klaus Lütjens

6.1 Digitale Mobilitätsplattformen – Geschäftsmodelle, aktuelle Trends und mögliche Folgen künftiger Regulierungsansätze

Thema und Ziel

Plattformen als zentrale Orte des Austauschs dienen der Verknüpfung von (Markt-)Akteuren – der traditionelle Wochenmarkt mag als illustratives Beispiel dienen. Durch Digitalisierung und Diffusion mobiler Applikationen konnten Plattformen in verschiedenen Branchen durch Netzwerkeffekte und entsprechende Skalierung teils dominierende Bedeutung gewinnen – von Airbnb über eBay bis Zalando.

Diese Entwicklung macht auch vor dem Mobilitätssektor nicht halt: Plattformen ermöglichen einen anbieter- und transport-modiübergreifenden Vertrieb und verändern Angebot und Nachfrage über neue Mobilitätskonzepte wie Sharing- oder Pooling grundlegend. Nicht nur diese Entwicklung an sich, sondern auch die Regulierung digitaler Plattformen hat entscheidende Auswirkungen auf Verkehrsmärkte.

Exemplarische Forschungsfragen

- Welche Dienste bzw. Geschäftsmodelle bieten sogenannte Mobilitätsplattformen, und wie grenzen sie sich vom klassischen öffentlichen Personenverkehr ab?
- In welche Richtung entwickeln sich diese Plattformen?
- Welche Konsequenzen können geplante Regulierungsansätze etwa der EU haben?

Sharing, Ride-Hailing und Pooling

Digitale Geschäftsmodelle für Mobilitätsdienste wie Ride-Hailing (z.B. Uber, Freenow), Carpooling (z.B. BlablaCar) oder Vehicle Sharing (z.B. Lime, Miles, Tier) sind insbesondere aus der Mikromobilität nicht mehr wegzudenken – sowohl in Konkurrenz zueinander als auch ergänzend zum öffentlichen Personenverkehr.

Entwicklungstrends bei digitalen Mobilitätsplattformen

Die meisten dieser Geschäftsmodelle konnten nach dem Jahr 2010 aufgrund der rasanten Entwicklung mobiler Anwendungen und der Verbreitung von Smartphones expandieren (Mitropoulos et al., 2021) und ihre Nutzerzahlen, teilweise weltweit, erheblich steigern. Die größten Mobilitätsplattformen sind in bis zu 70 Ländern tätig und integrieren bis zu sechs verschiedene (Verkehrs)dienste in ihre mobilen Apps. Im Einklang mit diesem Prozess verschwimmen die Grenzen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern immer mehr. Hinzu kommt ein zuerst in Asien beobachteter Trend, Mobilitätsdienste mit verkehrsfremden Dienstleistungen in so genannten „Super-Apps“ zu kombinieren. Diese Veränderungen haben weitreichende Auswirkungen auf das Reiseverhalten, den Wettbewerb zwischen den Dienstleistern und den Bedarf an regulatorischen Anpassungen.

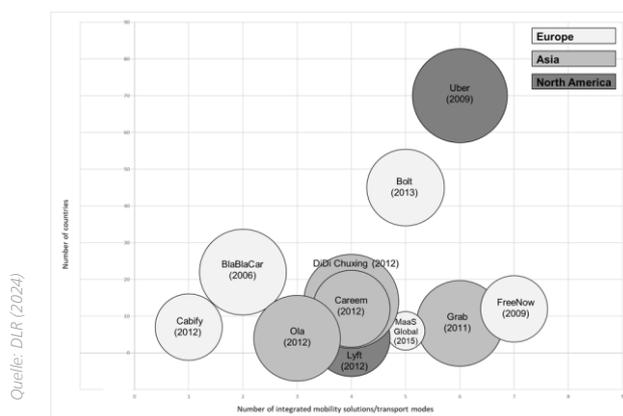


Abbildung 1: Größten Plattformanbieter von Super-Apps, eigene Darstellung

Plattformgetriebene Transformationspfade im Verkehrssektor

- „Mobility platform driven“: Große Mobilitätsplattformen übernehmen die Führung bei der Entwicklung umfassender Super-Apps, die sich über ihren ursprünglichen Fokus auf Mobilitätsdienstleistungen hinaus entwickeln und zu zentralen Anlaufstellen für die täglichen Bedürfnisse der Nutzer werden.
- „Super-App driven“: Plattformen außerhalb des Verkehrssystems integrieren Mobilitätsdienstleistungen und andere ergänzende Angebote nahtlos in ihr Ökosystem.
- „Public-Private driven“: Der öffentliche Sektor übernimmt eine proaktive Rolle bei der Regulierung von Super-Apps und fördert die Entwicklung von Super-Apps, die auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Mögliche Auswirkungen einer EU-Verordnung zur Erleichterung multimodalen Reisens (z. B. der MDMS-Initiative) auf Stakeholder

Eine geplante EU-Verordnung über multimodale digitale Mobilitätsdienste (MDMS) könnte Mobilitätsanbieter zwingen, den Vertrieb ihrer Dienste über Drittanbieterplattformen zuzulassen. Durch diese Stärkung von Plattformen würden auch Mobilitätsanbieter profitieren, denn ihnen entstehen zusätzliche Vertriebskanäle, wenn ihrer Produkte auf Plattformen Dritter angeboten werden, und sie können ihre eigenen Mobilitätsdienste mit denen anderer Anbieter zu sogenannten Tür-zu-Tür-Mobilitätslösungen kombinieren. Problematisch könnte hingegen die Entstehung marktbeherrschender Drittplattformen mit überhöhten Transaktionsgebühren oder möglicherweise diskriminierenden Praktiken sein.

Für öffentliche Mobilitätsanbieter besteht die zusätzliche Gefahr, durch die EU-Eingriffe Einfluss auf die lokale Verkehrspolitik zu verlieren. Plattformbetreiber profitieren hingegen von guten Wachstumschancen.

Empfehlungen

Grundsätzlich sollte die Verkehrspolitik möglichst gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Mobilitätsdienstleister und Plattformbetreiber ermöglichen und mit dem Ziel eines attraktiven öffentlichen Verkehrssystems sowohl Wettbewerb als auch Multimodalität fördern. Da der aktuelle EU-Vorschlag zu relativ deutlichen Vorteilen für Mobilitätsplattformen führen würde, die selbst keine Mobilitätsdienste anbieten, besteht hier die grundsätzliche Gefahr, dass marktbeherrschende Plattformen entstehen, mit negativen Konsequenzen auf Wettbewerb, Preise und Auswahl für Reisende. Es kann notwendig sein, eine mögliche EU-Verordnung um zusätzliche Elemente zu erweitern, etwa einem Zugangsrecht für Mobilitätsanbieter zu marktbeherrschenden Plattformen oder eine Preisregulierung für Provisionen. Darüber hinaus empfehlen wir, klare Regelungen der Fahrgastrechte einzuführen, wenn Reisende - möglicherweise sogar unwissentlich - Tickets verschiedener Anbieter kombinieren und bspw. Anschlüsse verpassen.

Beteiligte Partner

Im Rahmen des Projekts VMo4Orte wurden ausgewählte Ergebnisse mit Anbietern wie Flix SE und Wolt diskutiert.

Wissen. Kompakt.

Digitale Plattformen haben das Potenzial, Mobilitätsmärkte grundlegend zu verändern. Besonders im Bereich der Mikromobilität ist ein starker Anstieg an Sharing-, Pooling- und Ride Hailing-Diensten zu beobachten – sowohl konkurrierend als auch komplementär zum öffentlichen Verkehr. Die größten Mobilitätsplattformen sind in bis zu 70 Ländern tätig und integrieren bis zu sechs verschiedene Verkehrsdienste in ihre mobilen Apps. Zukünftige Mobilitätsmärkte werden auch von der Ausgestaltung der Regulierung dieser Plattformen abhängen.

Weiterführende Referenzen

- Ennen, D., Frieske, B., Hasselwander, M., Kumar, S., Lütjens, K., Maertens, S., Scheelhaase, J., & Scheier, B. (2024). Digital platforms for mobility services: Analyzing recent trends and regulatory efforts from a business and policy perspective. eingereicht
- Mitropoulos, L., Kortsari, A., & Ayfantopoulou, G. (2021). A systematic literature review of ride-sharing platforms, user factors and barriers. *European Transport Research Review*, 13, 1-22. <https://doi.org/10.1186/s12544-021-00522-1>
- Hasselwander, M., Lütjens, K., Scheier, B., Frieske, B., Ennen, D., Scheelhaase, J., Kumar, S., & Maertens, S. (2024). Digital platforms, multimodal transport, and super apps. 26th Euro Working Group on Transportation Meeting (EWGT 2024). akzeptiert

Die präsentierten Ergebnisse in diesem „Wissen.Kompakt.“ sind im Rahmen des DLR-Projekts „Vernetzte Mobilität für lebenswerte Orte (VMo4Orte)“ entstanden. Über die Projektlaufzeit von 2022-2024 haben insgesamt 19 DLR-Institute gemeinsam mit Partnern aus Kommunen, Verkehrswirtschaft und Verbänden Mobilität von Personen und Gütern als grundlegende Voraussetzungen für lebenswerte, klimarobuste und wettbewerbsfähige Städte und ihr Umland untersucht. Das Projekt bietet hierzu aus einer systemischen Perspektive und einer inter- und transdisziplinären Expertise Lösungsbausteine als Beiträge zur Transformation des Verkehrssystems.